



1. EINLEITUNG

Es würde zum Mißverständnissen führen, wenn ich über Wedekinds "Frühlings Erwachen" und Hasenclevers "Sohn" schreibe, ohne den historischen Hintergrund von 1850-1933 zu beschreiben. Denn diese beiden Generationen hatten politisch und wirtschaftlich große Umwälzungen erlebt. Daher ist es anregend zu untersuchen, welche kulturellen Veränderungen sie mitmachten. Wie konnten sie eine Monarchie, eine Republik und letztlich noch eine Diktatur verarbeiten? Welche Erfahrung machten sie mit der industriellen Revolution? Da ein Kunstwerk nicht unabhängig von seiner Zeit betrachtet werden kann, beschreibe ich erst die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse im Überblick, dann ihren Einfluß auf kulturellen Aspekte, nämlich auf Wedekinds und Hasenclevers Werke.

Später als in England, wo die Industrielle Revolution während des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts die führende Rolle spielte, dann aber um so rascher, entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Industrie in Mitteleuropa. Um 1830 wurden die ersten Eisenbahnen gebaut. Um 1866 begann Werner Siemens mit dem Bau von Dynamomaschinen. August Kékulé (gestorben 1896), Friedrich Bayer (gestorben 1890) und August Wilhelm Hofmann (gestorben 1892) waren durch ihre chemischen Forschungen berühmt geworden. In Mannheim bauten 1885 Daimler und Benz die ersten Automobile.¹ Deutschland entwickelte sich

¹ Zettl, Erich: Deutschland in Geschichte und Gegenwart.

München: Max Hueber Verlag 1972, S.44ff.

von Agrarland zum Industrieland. Die Fabrikbesitzer waren mit Hilfe der industriellen Revolution reicher geworden, aber die Arbeiter mußten sich mit ihren Hungerlöhnen begnügen, ohne ausreichende soziale Leistungen zu erhalten.

Das im Jahr 1847 von Karl Marx geschriebene "Kommunistische Manifest," das für soziale Verbesserungen der Arbeiter kämpfte, galt also als der wichtigste Protest an der damaligen bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Die Internationale Arbeiterassoziation wurde 1864 gegründet und 1867 veröffentlichte Marx sein "Kapital", in dem er und Friedrich Engels das System des "wissenschaftlichen Sozialismus" erarbeiteten.

Während Karl Marx (1818-1883) der Denker und Organisator der proletarischen Bewegung wurde, war Otto von Bismarck (1815-1898), seit 1862 preußischer Ministerpräsident, der Führer der deutschen Einigungsbewegung. Österreich widersetzte sich der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung. Österreich und Frankreich, das die deutsche Macht fürchtete, wurden in zwei Kriegen 1866 und 1871 besiegt. Bismarck gründete 1871 das deutsche Kaiserreich.¹ Die Jahre 1862-1890 wurde also zur erfolgreichsten Periode seiner Politik.

Deutschland war stolz auf den Sieg über Frankreich und auf seine materielle Entwicklung, die zu Reichtum und Macht führte.

Obwohl Bismarck seit 1883 Sozialversicherungen einführte, litten arme Leute und Arbeiter immer noch an bitterer sozialer Not. Außerdem dauerte der politische Glanz

¹ vgl. Ebenda. S.40f.

nicht für immer, denn :

Bismarcks Bestreben, das zur führenden Industrienation des Kontinents aufgestiegene Deutsche Reich durch eine Vermittlerrolle zwischen Ost und West zum entscheidenden Faktor des europäischen Gleichgewichts zu machen, hatte zunächst Erfolg, scheiterte dann aber an der ehrgeizigen Machtpolitik Kaiser Wilhelms II.¹

Der Konflikt zwischen Bismarck und dem Kaiser hatte sich so weit zugespitzt, daß Bismarck im Jahr 1890 zurücktrat.

Deutlich erkennbar war die politische Unterdrückung während der Zeit Kaiser Wilhelms II, da die Zensur sehr scharf war. Der Kaiser war erfüllt von Kriegbegeisterung, Machtgier und Großmannsucht.² Nach Heinrich Mann hatte das Volk damals ein falsches nationalistisches Bewußtsein: "Wir waren unendlich prahlerischer und machtgläubiger, unendlich hohler und unsachlicher."³

Fast jeder deutsche Bürger war gegenüber seinem Kaiser unterwürfig. Diese "Untertanen"⁴ trugen Schnurrbärte wie der Kaiser, sie erzogen ihre Söhne streng wie der Kaiser die Soldaten und sie träumten vom großen Deutschen Reich ohne über den Sinn von Freiheit und Demokratie nachzudenken.

¹ Tatsachen über Deutschland. hrsg. von Presse- und

Informationsamt der Bundesregierung Bonn 1972, S.44

² Karthaus, Ulrich (Hrsg.) : Impressionismus, Symbolismus und Jugendstil. Stuttgart 1977 (Universal-Bibliothek Nr.9649) S.80

³ Mann, Heinrich: Kaiserreich und Republik In: Politische Essay. Frankfurt: Suhrkamp 1970, S.21

⁴ Ebenda. S.26

Die Machtpolitik des Kaisers und die wirtschaftliche Rivalität unter den Großmächten verursachten kritische politische Situationen. Je mächtiger das Deutsche Reich wurde, desto gefährlicher wurde es für die Nachbarländer.

Die Balkankrise, die ausbrach, nachdem der österreichische Thronfolger im Juli 1914 von serbischen Nationalisten ermordet wurde, führte schließlich zum ersten Weltkrieg. Deutschland wurde nach dem verlorenen Krieg eine Republik, die von Kriegsende bis 1933 "Weimarer Republik" genannt wurde.

Die Forderung des Friedensvertrages von Versailles - Gebietsabtretungen, Demontagen, übersteigerte Reparationen, Rheinlandbesetzung - erwiesen sich für die junge Weimarer Demokratie als schwere Belastungen. Die im Jahr 1924 endete Inflation,¹ die Weltwirtschaftskrise, die im Jahr 1929 begann, und verschiedene politische Interessengruppen führten zur politischen Radikalisierung, zunehmender Arbeitslosigkeit und zur aussichtslosen, schwankenden Lage der Regierung.

Adolf Hitler, der 1933 zum Reichkanzler ernannt wurde, erlangte daher diktatorische Vollmächte, die einer der Gründen war, die den Zweiten Weltkrieg auslösten.

Trotz politischer und sozialer Auseinandersetzungen hatte sich während dieser Zeit das künstlerische Schaffen weiterentwickelt. Die literarische Strömung, die zwischen 1880-1900 als modern galt, war der Naturalismus, dessen Hauptvertreter Gerhart Hauptmann war. Der Naturalismus ist die exacte Kopie der Natur, der Spiegel der Wirklichkeit.

¹ 31 Dezember 1922 1 US Dollar = 7.500 Mark

4 August 1923 1 US Dollar = 1.000.00 Mark

Weimarer Republik, hrsg. von Kunstamt Kreuzberg, Berlin und dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Köln Berlin/Hamburg: Elefanten Presse 1977, S.665

Etwa um 1890 entwickelte sich eine Gegenströmung gegen den Naturalismus. Frank Wedekinds (1864-1918) "Frühlings Erwachen" (1891) ist eins der antinaturalistischen Kunstwerke, das in der Blütezeit des Naturalismus geschrieben wurde, aber erst 15 Jahre später in Berlin uraufgeführt wurde.¹ Die scharfe Zensur der Kaiserzeit betrachtete Wedekinds Kindertragödie als zu modern und schockierend.

Der Naturalismus präsentierte ein positivistisches Weltbild. Was wir sehen ist nach der Lehre des Naturalismus die Wahrheit, aber Wedekind meinte, wenn wir die Wahrheit sehen wollen, müssen wir durch Übertreibung und Verzerrung die Wahrheit evident machen und deshalb schrieb er seine Kindertragödie unter Verwendung einer neuen Technik, nämlich der des 'Grotesken'.

Wedekind stellte die damalige Erziehungsmethode, die Sexualerziehung und den Generationskonflikt dar, denn er (suchte) die "Pubertät bei der heranwachsenden Jugend poetisch zu gestalten (...), um denselben wenn möglich bei Erziehern, Eltern und Lehrer zu einer rationelleren Beurteilung zu verhelfen."²

Wegen der politischen Unterdrückung, der scharfen Zensur und aufgrund seiner antinaturalistischen Weltanschauung schrieb Wedekind seine Werke als eine Art der grotesken einzelnen Szene, um die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft zu kritisieren, um die Autorität der alten Generation offenkundig zu machen und um das Kaiserbild symbolisch wieder zu spiegeln und lächerlich zu machen.

¹ 20 November 1906 Uraufführung

² Rasch, Wolfdietrich (Hrsg.): Der vermummte Herr.

Briefe Frank Wedekinds aus den Jahren 1881-1917.

München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1967, S.56

Man zählt Wedekind zu den Vorläufern des Expressionismus, denn seine Werke haben großen Einfluß auf ihn ausgeübt. Sein direkter Einfluß, den man deutlich erkennt, besteht in der Darstellung der Thematik des Generationskonflikts, der eine große Rolle im Expressionismus spielt. Wedekind zeigt den Konflikt, der in Bezug auf die Sexualerziehung dargestellt wird. Wedekinds Drama ist eine Kritik an der damaligen Gesellschaft, als die Obrigkeit zu viel Macht besaß, Arbeiter ungerecht behandelt wurden und, Väter ihren Söhnen entfremdet waren. Wedekind übertreibt und verzerrt das Geschehen, um seine unterdrückten Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Sein Drama ist vor allem Ausdruckkunst.

1900 entwickelte Max Planck die "Quantentheorie", fünf Jahre später Albert Einstein die "Relativitätstheorie."¹ Die modernen Naturwissenschaften sorgten für größere Fortschritte, während die soziale Lage unverändert, eher noch negativer blieb. Die politische Situation war von tiefsitzenden Krisen gekennzeichnet.

Der Expressionismus, der kurz vor Wedekinds Tod seine Tendenz begann, der zwischen 1910-1925 seine Blütezeit fand, war wegen historischem Hintergrund also Ausdruckkunst der Fragwürdigkeit und der Rätselhaftigkeit des Daseins. Er ist kein Spiegel der Scheinbarkeit. Kurt Hiller meinte:

Die (Expressionisten) wollten nicht die Dinge draußen wiedergeben, wie ein Spiegel oder eine photographische Platte, sondern sie wollten ihr Ich nach außen tun, mit ihrer Eigenart des Schauens nicht nur, nein, auch mit ihrer herausfordernden Auswahl des Wesentlichen, also Fortlassung des Unwesentlichen, mit ihrer Konstruktivität, schöpferkühn, über den Naturalismus hinaus, und mit allen ihren Affekten.²

¹vgl. Zettl, Erich: a.a.O. S.50f.

²Hiller, Kurt: Begegnungen mit Expressionisten In: Der Monat.

Jg.13, H.148, Januar 1961, S.54

Walter Hasenclever (1890-1940) gehört zur expressionistischen Generation, die politisch und sozial unterdrückt wurde. Er ist ein Beispiel des Expressionisten, der vom autoritären Vater streng erzogen wurde, der den Kampf der Generationen anrief, der die Revolution der neuen Menschen propagierte. Sein für den Expressionismus typisches Thema im "Sohn" (1913-14) ist der Generationskonflikt. Man sieht genau die Depression Hasenclevers in diesem Drama, das aus Monolog, Anruf, Schrei und Gefühl besteht. Das Personenverzeichnis ist -typisch für den Expressionismus- eine Personentypangabe: der Vater, der Sohn, der Freund und das Fräulein, denn seine gesamten universalen Gedanken sind wichtiger als die Einzelheiten. In der Gestalt des Freundes, der den Sohn in das Leben führt, wird der Einfluß Wedekinds deutlich.

Es ist die Darstellung aller Söhne und Väter, ein Aufruf zur Revolution der jungen Generation, eine Forderung nach dem neuen Menschen und der Glaube an die Utopie.

In "Menschheitsdämmerung" hat Kurt Pinthus den Expressionismus folgenderweise beschrieben:

Diese Gemeinsamkeit ist die Intensität und der Radikalismus des Gefühls, der Gesinnung, des Ausdrucks, der Form; und diese Intensität, dieser Radikalismus zwingt die Dichter wiederum zum Kampf gegen die Menschheit der zu Ende gehenden Epoche und zur sehnsüchtigen Vorbereitung und Forderung neuer, besserer Menschheit.¹

Wedekind und Hasenclever hatten in ihrem Leben Konflikte mit dem Vater. Sie schrieben ihre Dramen, nicht nur als ihre persönlichen Erlebnisse, sondern als eine soziale Kritik. Sie gehörten nicht zur selben Generation, schrieben

¹Pinthus, Kurt (Hrsg.): Menschheitsdämmerung. Hamburg:

Rowohlt Taschenbuch Verlag 1959, S.23

aber über dieselbe Frage, die zu ihrer Zeit von Bedeutung war, nämlich über den Generationskonflikt. Ich finde es anregend, daß der historische Hintergrund und die Umwelt die Schriftsteller unterschiedlicher Generationen so sehr interessieren, daß sie sich um das selbe Problem kümmern. Man sieht klar den Einfluß Wedekinds auf Hasenclevers Werk. Sein expressionistisches Drama bringt das Gefühl des unterdrückten Menschen zum Ausdruck.